

# WESTALLGÄU *Plus*

Das regionale Monatsmagazin

Freitag, 23. Mai 2014

Mit großem Reiseteil



Freikarten für  
Skywalk, Sea Life  
Hündlebahn und  
Spieleland

Juni

- Die Fürstin von Seborga und der Bürgermeister S. 4
- Johanniskraut hilft gegen Verstimmung S. 9
- Ehepaar Pilz zieht Eichhörnchen groß S. 14

## Die Fürstin und der Bürgermeister

Warum eine Reise an die Blumenriviera unverhofft nach Weiler-Simmerberg führt

von Armin Dörner

**Seborga/Weiler.** Überraschende Wende einer Busreise an die Blumenriviera, bei der die Entdeckung unbekannter Altstädte, Gärten und Bergdörfer im Mittelpunkt stand. Der Grund: die Fürstin selbst stand unversehens vor den Reisenden aus dem Westallgäu, vom Bodensee und Oberschwaben, als sie das „antike Fürstentum Seborga“ besichtigten.

Die 34-jährige Schönheit, Gattin des vor vier Jahren erko-

renen Fürsten Marcello I, spricht vier Sprachen und ist zugleich Außenministerin. Als sie die Besucher anredete, erfuhren sie, dass Nina I. eine geborene Döbler, aus Kempten im Allgäu stammt. Ihre Mutter, Ute Rudolph-Döbler, hat ihre Wurzeln gar in Weiler-Simmerberg und ist Groß-Cousine des amtierenden Bürgermeisters Karl-Heinz Rudolph.

Die Reisenden aus Weiler-Simmerberg, darunter Anton Zinth und Christa Völker, fanden sogleich die verwandtschaftli-



Die überraschende Begegnung mit Fürstin Nina Menegatto (ganz leger im Trainingsanzug) mitten im Bergdorf nutzten einige der Reisetilnehmer aus dem Westallgäu zu einem spontanen Gruppenfoto mit der Nationalflagge des Fürstentums Seborga  
Foto: Armin Dörner

chen Bande heraus. Im Markt kennt schließlich jeder jeden.

Dieses außergewöhnliche Zusammentreffen musste natürlich mit Pasta und Vino gebührend gefeiert werden. Die Fürstin lud in ihr Restaurant mit herrlichem

Blick auf das 25 km entfernte, befreundete Fürstentum Monaco.

Die Verabschiedung war nicht weniger herzlich. Nina Menegatto hofft, dass die frischen Verbindungen zu Seborga, das auf 500 Meter Höhe nahe der französischen Grenze im ligurischen Hinterland liegt, gepflegt werden. Sie will das ihre dazu tun.

Und auch Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph, der nach der Rückkehr der Reisegruppe von dem Ereignis erfuhr, will die Chance eine Annäherung nicht ungenutzt lassen. „Vielleicht ergeben sich Möglichkeiten, wie beide Gemeinden einander ergänzen, vielleicht sogar der eine vom anderen profitiert“, meinte er in einer ersten Reaktion. Weiler pflegt bereits eine italienische Partnerschaft mit der Kommune Valmontone südlich von Rom. Und Seborga, gut 600 km entfernt, liegt zudem direkt auf dem Weg in die französische Partnergemeinde Ollioules. Nur eine Viertelstunde von der Autobahnausfahrt Bordighera. Ein Be-

such von Bürgern des Marktes ist deshalb keineswegs abwegig.

Der Gemeindechef will in den kommenden Monaten einmal die verwandtschaftlichen Beziehungen aufnehmen und sich vielleicht selbst ein Bild von dem widerspenstigen italienischen Bergdorf an der Blumenriviera machen, das sich – wie dereinst ein von unbeugsamen Galliern bevölkertes Dorf – von den Römern nicht unterkriegen lassen möchte.

### Fürstentum Seborga besteht auf Unabhängigkeit von Rom

**O**berhalb von San Remo liegt das fast tausend Jahre alte Fürstentum Seborga. Die Einwohner des ligurischen Bergdorfs bestehen auf Unabhängigkeit von Rom und der Republik Italien. Die Gemeinde hat eine eigene Währung, Briefmarken, einen eigenen Pass, ein eigenes Autonommerschild und eine eigene Hymne und sie wählt einen Fürsten auf Zeit.

Die Unabhängigkeit gründet auf historischen Dokumenten, wonach Seborga weder beim Wiener Kongress dem Königreich Sardinien unterstellt wurde, noch 1861 bei der Vereinigung Italiens dabei war,

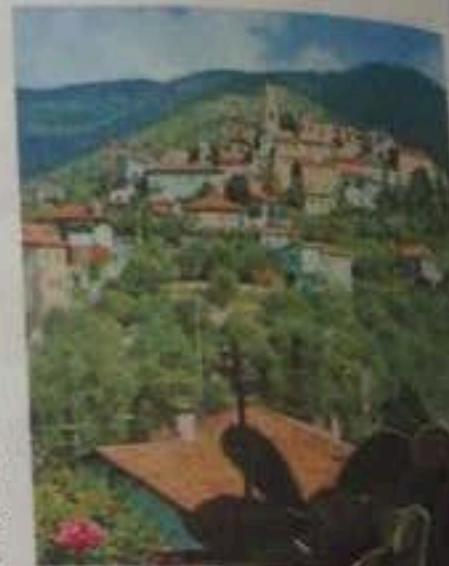
noch bei Gründung der Italienischen Republik im Jahr 1946 der italienischen Staatsmacht unterstellt wurde. Deshalb sei Seborga völkerrechtlich nicht Teil des italienischen Staates.

Von 1963 bis 2009 regierte der von den 300 Einwohnern fast einstimmig gewählte Giorgio I. Am 25. April 2010 wurde Marcello Menegatto auf sieben Jahre zum Nachfolger gewählt. Fürst Marcello I. stammt aus einer Industriellenfamilie aus dem Tessin.

Italien hat die Unabhängigkeitserklärung nie ernst genommen und keine rechtlichen Schritte dagegen un-

ternommen. In der Gemeinde gilt die italienische Rechtsordnung. Bis heute hat der italienische Staat es – augenzwinkernd – den Bewohnern überlassen, aus der Legende Kapital zu schlagen. Das „Antike Fürstentum Seborga“ ist heute Touristenattraktion. Inzwischen gibt es in München sogar ein Honorarkonsulat.

Man mag die 300-Einwohner-Gemeinde dieses Kuriosums wegen besuchen, allein die Schönheit des malerisch auf einem Felsen gelegenen Dorfes, vor allem zur Mimosen- und Ginsterblüte, ist allemal einen Besuch wert.



Das Fürstentum Seborga malerisch auf einem Felsen